Medroxyprogesteronazetat und Psychotherapie in der Behandlung der pelvinen Kongestion: eine randomisierte kontrollierte Studie

C.M.		Farquhar
V.		Robers
S.		Franks
S.		Pearce
J.		Wadsworth
R.W.		Beard

St. Mary's Hospital Medical School, Department of Obstetrics and Gynaecology, Academic Department of Community Medicine, Department of Psychology, University College, London, UK

A Randomized Controlled Trial of Medroxyprogesterone Acetate and Psychotherapy for the Treatment of Pelvic Congestion

Die Autoren gingen vom Konzept der chronischen venösen Stauung als Ursache des chronischen Unterbauchschmerzes der Frauen aus. In einem aufwendigen Studiendesign wurden 102 Frauen nach einer Aufnahme-meprozedur, die Laparoskopie, Phlebographie und detaillierte Krankengeschichte beinhaltete, in die Studie aufgenommen. Nach einer Randomisie-

Kurzfassungen von Zeitschriftenartikeln

176

runge wurden 4 Gruppen gebildet. Gruppe 1: Medroxyprogesteronazetat (MPA) allein (25); Gruppe 2: MPA und Psychotherapie (26); Gruppe 3: Placebo allein (25); Gruppe 4: Placebo und Psychotherapie (26). Alle Patientinnen wurden 4 Monate lang behandelt und weitere 9 Monate lang nachuntersucht. Die Psychotherapie bestand in 6 Sitzungen von etwa 45 min Dauer, wobei Elemente des Schmerzmanagements im Sinne von Übungsprogrammen mit einer Verhaltensanalyse der Schmerzepisoden und einer «Inbeziehungsetzung» des Schmerzes zu Umgebungsstress durchgeführt wurde. Als Messinstrument wurde eine «visual analogue scale» verwendet. Karyopyknoseindex und Blutproben zur Bestimmung der MPA-Konzentration wurden erhoben. Ultraschalluntersuchungen zur Messung der Endometriumdicke wurden vor Beginn der Behandlung und nach 4, 7 und 13 Monaten durchgeführt.

Bei den Ergebnissen der «visual analogue scale» zeigte sich, dass Frauen mit MPA-Behandlung (Gruppe 1) signifikant häufiger eine 50%ige Verminderung des Schmerzes angaben. Hinsichtlich der Langzeiteffekte bei 9 Monaten zeigten sich die günstigsten Resultate in Gruppe 2, mit MPA und Psychotherapie. Es konnte auch eine Abhängigkeit zwischen der Anzahl der besuchten Sitzungen der Psychotherapie und der Effektivität nachgewiesen werden. Kurzzeiteffekte der MPA-Behandlung auf die Uterusdicke und die Dicke des Endometriums während der Behandlung konnten nachgewiesen werden. In den Gruppen 3 und 4 zeigten sich nur uneinheitliche kurzzeitige Veränderungen. Als Nebenwirkung der MPA-Therapie trat bei 38 Frauen

Gewichtszunahme auf. Die Autoren schliessen aus den Ergebnissen, dass die MPA-Therapie während der Therapiezeit chronischen Unterbauchschmerz effektiv senken kann. Hinsichtlich der Lang-zeitergebnisse war die Kombination von MPA und Psychotherapie alien anderen Therapieformen überlegen.

Für die Klinik stellt die Studie ein methodisch eindrucksvolles Bei-spiel klinisch- psychosomatischer Forschung dar. Wenn auch in keiner Weise auf die dem chronischen Unterbauchschmerz zugrundeliegende Dynamik eingegangen wurde, erwies sich doch der gewählte lerntheoreti-sche Ansatz als in der Praxis effektiv.

Für die Praxis gibt die Arbeit konkrete Richtlinien zur Therapie des chronischen Unterbauchschmerzes. Allgemein gesprochen stellt sie die Wirksamkeit eines kombinierten Ansatzes mit medikamentöser Therapie zur Erleichterung akuter Symptome und die Psychotherapie für die Lang-zeitheilung unter Beweis.

M. Langer

Wien